

der „Stöcklersäge“, ausbauen. U. a. wurde er 1913 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. ausgez.

L.: *RP*, 10., *Der Bauernbündler*, 12. 12. 1936; *Freund*, 1911 (m. B.); *100 Jahre Landwirtschaftsmin.*, 1967, S. 89ff. (m. B.); *Ch. Demuth – Th. Kraus, Bauern im Aufbruch*, 1996, s. Reg. und S. 235 (m. B.); *E. Bruckmüller u. a., Geschichte der österr. Land- und Forstwirtschaft im 20. Jh.*, 2002, s. Reg. (m. B.); *E. Lebensaft – Ch. Mentschl, Feudalherren – Bauern – Funktionäre*, 2003 (m. L.); *O. Krause, Biograph. Hdb. des NÖ LT 1861–1921*, 2005; *WStLA, Wien*.

(E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

**Stöckli** P. Augustin (Alois), OCist, Abt. Geb. Ruswil (Schweiz), 22. 11. 1857; gest. Eschenbach (Schweiz), 23. (24.) 9. 1902; röm.-kath. – Bauernsohn. – S. wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf und besuchte das Gymn. in Zug und die Klosterschule in Engelberg. 1880 trat er in die Zisterzienserabtei Mehrerau ein, wo er 1881 die Ordensgelübde ablegte. 1881–84 stud. er dort Theol., wurde 1884 zum Priester geweiht und i. d. F. als Lehrer an das Kollegium Bernardi der Abtei Mehrerau berufen. 1886 Subpräfekt, 1887 Subpräses und 1889 Präses der Marian. Kongregation, 1893 Präfekt. 1895–1902 Abt von Wettingen-Mehrerau. 1896 Benediktion und Apostol. Notar. Als Abt erwarb sich S. Verdienste um die Verschönerung der Abteikirche (Gnadenaltar mit Mariendarstellung von Viktor Mezger) und ließ u. a. ein Denkmal für Kardinal Josef Hergenröther errichten. Ein großes Anliegen war ihm zeit seines Lebens die Ausbildung der Priester. So wandte er dem Ausbildungsinst. des Klosters seine bes. Sorgfalt zu und ließ u. a. eigene Räumlichkeiten zur Unterbringung der naturwiss. und physikal. Lehrsmllg. errichten. Des weiteren veranlaßte S. die Umgestaltung der klostereigenen Ökonomiegebäude sowie der dazugehörigen Werkstätten. 1898 gelang es S., das 1784 aufgehobene Zisterzienserstift Sittich (Stična) wieder für den Orden zu erwerben und von Mehrerau aus zu besiedeln.

L.: *Cistercienser-Chronik* 14, ed. G. Müller, 1902, S. 341ff.; *F. Lauchert, in: Biograph. Jb.* 7, 1905, S. 113, Sp. 308; *Mehrerauer Grüße, NF* 1, 1954, S. 66ff.; *Helvetia sacra* 3, 1982, S. 498ff.; *Vbg. LA, Bregenz, Vbg.; Materialien-smlg. ÖBL, Wien* (m. B.).

(M. Petz-Grabenbauer)

**Stögbauer** Adam, Psychologe und Philosph. Geb. vermutl. Lemberg, Galizien (L'viv, Ukraine), 23. 7. 1881; gest. ebd., 19. 1. 1916. – Nach Besuch des 2. Gymn. der Dominikaner in Lemberg (1893–1900) stud. S. ab 1902 an der TH Lemberg, ab

1903 Phil. und Dt. Philol. an den Univ. Lemberg und Berlin; 1907 Dr. phil. in Lemberg. Sein bes. Interesse galt den psych. Funktionen in der Glaubenstheorie von Kazimierz Twardowski. 1908 wurde S. aktives Mitgl. des Polskie Towarzystwo Filozoficzne in Lemberg, für den er Schopenhauers „Über die Freiheit des menschlichen Willens“ übers. und mit einem Vorwort versah. S. publ. u. a. über die Theorie der funktionellen und analyt. Störungen, womit er vergebll. hoffte, die Venia legendi für Psychol. an der Univ. Lemberg zu erhalten. Darüber hinaus befaßte sich S. auch mit dem Stand der psycholog. Forschung in Polen, die er durch zahlreiche Z.beitrr. popularisierte. Hervorzuheben ist seine Übers. von Rudolph Hermann Lotzes „Grundzüge der Metaphysik“, 1910. 1911 referierte er auf dem XI. Kongreß der poln. Ärzte und Naturwiss. in Krakau (Kraków) über intellektuelle Funktionen. S. gehörte außerdem der Red. der ab 1911 in Lemberg erscheinenden Quartalsschrift „Ruch Filozoficzny“ an. 1913–16 war er Sekr. des Polskie Towarzystwo Filozoficzne. Er war Anhänger der physiolog. Psychol. von Wilhelm Maximilian Wundt und ein Vertreter der Lemberger phil. Schule Twardowskis. 1914 Praktikant, später Beamter an der Bibl. der Univ. Lemberg, wurde er 1915 auch Dir. der Rektoratskanzlei. Als Mitgl. des Lemberger Sokół war er ein vehementer Befürworter des Turnunterrichts an Schulen.

Weitere W.: s. u. PSB.

L.: *PSB* (m. W. u. L.).

(K. Weisswasser)

**Stöger** Arthur von, Beamter und Bankier. Geb. Linz (OÖ), 9. 12. 1870; gest. Wien, 1. 2. 1947; röm.-kath. – Sohn eines Privatiers und Hausbesitzers. – S. besuchte die Realschule und das Obergymn. in Linz und maturierte nach zweijährigem Privatstud. in Graz. Im Anschluß daran absolvierte er 1891–95 ein Jusstud. an der Univ. Graz, Dr. jur. 1897, und trat als Praktikant in das Dep. für Realsteuern der Grazer Finanzlandesdion. ein. Nachdem S. ab 1897 als Steuerreferent der Bez.hauptmannschaft Hartberg tätig gewesen war, wurde er 1898 als Finanzkonz. in das Finanzmin. nach Wien berufen. Er war bis 1907 im Dep. für finanzielle Angelegenheiten der Privatbahnen und Schifffahrtsges. als Vorstandstellv. tätig und wirkte an der Verstaatlichung der K. Ferdinands-Nordbahn mit. Bes. Anerkennung erwarb sich S. bei der Entwicklung